

---

## Presstext zur Medienkonferenz vom 13. Oktober 2009

---

### Ringier Bildarchiv (RBA). Ein Sicherungs- und Evaluationsprojekt des Staatsarchivs Aargau

---

#### Bilderregen zur Schweizer Geschichte im Aargau

In den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts entstand in Aarau das weltweit erste Fotografie-museum. Massgebliche Persönlichkeiten äfneten eine eindrückliche Sammlung von Foto-grafien aus aller Welt. Schweizweit berichteten damals die Zeitungen darüber und sprachen von einem «Bilderregen» über der Kantonshauptstadt. In den letzten Monaten ist erneut ein Bilderregen über Aarau niedergegangen: Das Staatsarchiv Aargau übernimmt das auf 7 Mil-lionen Fotos geschätzte physische Bildarchiv von Ringier.

#### Vorgeschichte

Die digitale Wende Ende der 1990er Jahre veränderte das Umfeld der Fotoagenturen grundlegend. Die elektronische Bildtechnologie beschleunigte die Bildentstehung und -ver-marktung in einem unerwarteten Mass und liess die alten, physischen Archivbestände ins Hintertreffen geraten. Ringier begegnete dieser Entwicklung mit einem Digitalisierungspro-jekt, in dessen Rahmen rund 200'000 der wichtigsten Bilder aus dem physischen Bestand dem aktuellen Gebrauch zugeführt wurden. Hinsichtlich des alten physischen Bestandes, der mit ca. 7 Millionen Fotografien viel Lagerraum beanspruchte, stellte sich die Frage, was damit geschehen sollte.

Mit mehreren Millionen Bildern aus dem Zeitraum zwischen 1930 und 1995 ist das Archiv der «Ringier Dokumentation Bild» (RDB) das grösste fotografische Bildarchiv der Schweiz über-haupt, entstanden im Zusammenhang mit der verlegerischen Tätigkeit des Ringier Konzerns und der Herausgabe von 20 Illustrierten sowie durch Ankauf von Archiven anderer Agentu-ren. Selbstredend ist dieser Bestand eine visuelle, kulturhistorische Quelle von nationaler Bedeutung und deckt nahezu alle Themen des öffentlichen und privaten Lebens ab, von der

Politik über den Sport, das Showbusiness, bis zur Kultur und zu Alltagsthemen wie etwa der Körperkultur.

Mit dem Entscheid, das gesamte physische Archiv aufzugeben, machte sich Ringier vor einigen Jahren auf die Suche nach einer öffentlichen Institution, die sich für eine Übernahme anbot. Nach dem Rückzug nationaler Stellen fand der Konzern im Staatsarchiv Aargau schliesslich den gesuchten Partner. Zentrale Argumente für den neuen Standort waren die Verwurzelung des Medienunternehmens in diesem Kanton, sowie die zunehmend wichtige Rolle, die kantonale Stellen bei der Sicherung des fotografischen Erbes im letzten Jahrzehnt übernommen haben. Zudem kann der Strategie von Staatsarchiv und Museum Aargau nachgelebt werden, sich vermehrt mit der Industriegeschichte und der wirtschaftlichen Entwicklung des Aargaus auseinanderzusetzen.

Die erste Kontaktnahme zwischen Staatsarchiv Aargau und Ringier fand Ende 2006 anlässlich einer Besichtigung des RDB-Bestands statt. Nach eingehenden Verhandlungen kamen die beiden Parteien 2009 zu einer tragfähigen, vertraglich geregelten Lösung. Das Sicherungs- und Evaluationsprojekt wird durch einen Beitrag des Swisslos-Fonds und Ringier Schweiz finanziert.

### **Ringier Bildarchiv (RBA) - ein Sicherungs- und Evaluationsprojekt für den grössten Fotobestand der Schweiz**

Das auf fünf Jahre geplante Projekt Ringier Bildarchiv, das anfangs 2009 startete, hat zum Ziel, den analogen Bildbestand der Ringier Dokumentation Bild für die Nachwelt zwischenzeitlich zu erhalten, der Forschung zur Verfügung zu stellen und dessen Nutzungs- und Vermittlungsmöglichkeiten zu evaluieren. Es versteht sich ausdrücklich als Evaluationsprojekt, in dessen Fortlauf Zukunftsvisionen für den mittel- und langfristigen Umgang mit Grossbeständen entwickelt werden sollen. Zu diesem Zweck sucht das Staatsarchiv schon jetzt den Austausch und die Zusammenarbeit mit spezialisierten Institutionen und Universitäten, sowie auch mit andern öffentlichen und privaten Eigentümern von schweizerischen Fotoarchiven. Darunter figurieren beispielsweise das Landesmuseum (Archiv der Actualités Suisses Lausanne ASL) oder die Agentur Keystone (Archiv der Photopress).

Das erste Jahr ist für den Aufbau der Projektstruktur und die Ausarbeitung eines Grobkonzepts reserviert. Dieses soll einen Überblick über den Bestand, dessen Geschichte und Struktur, den Grad der Erschliessung und den konservatorischen Zustand liefern. Ein zentraler Punkt ist dabei die Klärung der Rechtslage sowie die Nutzungsmöglichkeiten und -einschränkungen einzelner Teilbestände. Innerhalb dieser Projektphase werden Teilprojekte erarbeitet, sei dies zu einzelnen Teilbeständen oder zu übergeordneten Fragestellungen bezüglich mittel- und langfristiger Konservierung, Organisation, Vernetzung und Finanzierung.

Die Projektverantwortung liegt beim Staatsarchiv Aargau und das Projekt ist gegenwärtig mit einer 60% Projektleitungsstelle (Nora Mathys, Fotohistorikerin) und einem Pool von Hilfskräften dotiert. Inhaltlich wird das Projekt vom Fotohistoriker Markus Schürpf (Fotobüro Bern) begleitet. Für die einzelnen Aspekte des Projekts ist zudem die Bildung von Arbeitsgruppen mit ausgewählten Spezialisten vorgesehen.

## **Ringiers Bildkultur in der Unternehmensgeschichte**

Die Ringier Dokumentation Bild mit ihren Teilarchiven deckt die 70 letzten Jahre der jüngeren Geschichte ab, dies zum grösseren Teil dank den Fotografien aus Leitmedien wie etwa dem Blick oder der Schweizer Illustrierten (früher Schweizer Illustrierte Zeitung). Die Geschichte des Medienunternehmens geht aber weiter zurück.

Johann Rudolf Ringier (1797-1879) legte 1833 mit der Gründung seiner Druckerei in Zofingen den Grundstein für die spätere Entwicklung. Innert weniger Jahre baute sich die Druckerei eine regionale Vormachtstellung auf. Getragen von einer rapiden Technisierung erhöhte die so genannte "Entfesselung der Massenkommunikation" in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts den Visualisierungsgrad der Printmedien, die der Ringier-Druckerei unter der Führung von Paul Ringier (1876-1960) zu nationaler Bedeutung verhalf. Ringiers Erfolg über die französische Sprachgrenze hinweg basiert vor allem auf den populären Illustrierten, wie beispielsweise den "Ringiers Unterhaltungsblättern" (bekannt als "Gelbes Heftli"), der "Sie+Er", "L'illustré" und dem 1911 lancierten Zugpferd, der "Schweizer Illustrierten", der ältesten Illustrierten in der Schweiz, die bis heute erfolgreich besteht. Die Zeitschriften waren traditionell-schweizerisch ausgerichtet und gaben der Fotografie und anderen Illustrationen eine entscheidende Rolle. Ringier hat damit das Zeitgeschehen auf der visuellen Ebene massgeblich mitbestimmt. Mit dem "Blick" drang das Unternehmen 1959 erstmals ins Tageszeitungs-Geschäft vor.

## **Ein visueller Fundus für die Geschichte der Schweiz und der Schweizer Medien- und Fotografiegeschichte**

Neben dem eigentlichen Ringier-Bildbestand, der im Zusammenhang mit den hauseigenen Zeitschriften und Zeitungen entstand, beherbergt die RDB zwei weitere Agenturbestände. Der eine geht auf den Sport-Journalisten Arnold Theodor Pfister (1910-1971) zurück, der 1937 den nach ihm benannten A.T.P. Bilderdienst als eine der ersten Fotoagenturen der Schweiz ins Leben rief. Anfänglich auf den Sport konzentriert, erweiterte sich das Bildangebot rasch auf sämtliche Schweizer Themen und Persönlichkeiten aus Politik, Gesellschaft, Sport, Wirtschaft und Kultur. Gleichzeitig mit dem Kauf des ATP-Archivs 1962 änderte der Ringier-Verlag, der bisher kein eigenes Bildarchiv gepflegt hatte, seine Strategie

und begann, eine eigene Bildagentur aufzubauen. Eine zeitlang lief diese unter der Bezeichnung «Ringier Bilderdienst» (RBD oder RiBiDi). Ab 1980 startete mit der Zusammenlegung der Bildarchive aus den verschiedenen Redaktionen die Ära der Ringier Dokumentation Bild.

Das andere im RDB-Bestand integral erhaltene Agenturarchiv, dasjenige der Omnia Reportagen, stammt ursprünglich aus Bern. Nach dem Zweiten Weltkrieg vom Journalisten Paul Werner Schnellmann gegründet, bestand diese bis Mitte der 1960er Jahre und beschäftigte Berner Fotogrößen wie etwa Fredo Meyer-Henn (1922-1999) oder Hans Keusen (1923-2004). Der mehrheitlich aus Reportagen zu schweizerischen und ausländischen Themen zusammengesetzte Bestand kam 1983 durch Kauf an Ringier und ergänzte das junge Agenturarchiv mit Fotografien aus den zurückliegenden zwei Jahrzehnten.

Mit diesen Merkmalen dokumentiert der Bestand der Ringier Dokumentation Bild nicht nur eine lange Zeitspanne der Schweizer Pressefotografie, er gibt auch Aufschluss über die Arbeitsweise mehrerer Fotoagenturen und den von ihnen beschäftigten Fotografen. Das eigentliche Ringierarchiv und diejenigen von ATP und Omnia Reportagen zusammen genommen umfassen Fotografien von über 200 Schweizer Fotografinnen und Fotografen, manchmal nur einzelne Bilder, bei andern jedoch ganze, über Jahrzehnte gewachsene Werkteile, die ausschliesslich bei Ringier angesiedelt waren.

Mit dem Sicherungs- und Evaluationsprojekt Ringier Bildarchiv werden zigtausende Bilder aus dem öffentlichen Leben, der Politik, aus Sport und Unterhaltung, und nicht zuletzt aus der Alltags- und Frauengeschichte für kulturelle Zwecke wie Publikationen oder Ausstellungen sowie für Forschung und Bildung in Zukunft bereit stehen. Zudem stellt das Ringier Bildarchiv eine zentrale, unersetzliche Bilderquelle für die Geschichte der Pressefotografie und der Mediengeschichte der Schweiz dar.

Aarau 13. Oktober 2009

Nora Mathys, Projektleiterin Ringier Bildarchiv